

Sitz,Platz,AUS!!!

Von abgemeldet

Kapitel 15: ... und dann Montag

Viktor stand in der Tür mit gesenktem Blick und wirkte irgendwie noch sanfter als sonst. Schweigend machte er einen Schritt zur Seite und ließ Joey eintreten. Dieser zog die Jacke aus und Viktor nahm sie wortlos entgegen. Joey schloss kurz die Augen und legte den Kopf in den Nacken. Er atmete tief durch und bemühte sich, dass sein Herz ihm nicht aus der Brust sprang. Viktor strich ihm vorsichtig über die Hand und Joey schaute ihn an. Ein kaum erkennbares Lächeln zuckte über das gesenkte Gesicht und Joey fühlte sich gleich ruhiger. Er setzte ein mildes Lächeln auf und schritt dann ins Wohnzimmer.

Wie schon beim letzten Mal saß Adam in einem der Ledersessel und starrte Joey eiskalt an.

Er trug eine weiße Hose mit passendem Hemd und ein großes, silbernes Kreuz mit blutroten Robinen in der Mitte ruhte auf seiner Brust. Sein Blick funkelte noch zorniger als bei Joeys letzter Verspätung.

„Sie sind schon wieder zu spät, Mr. Wheeler!“ fauchte Adam seltsam ruhig.

„Ent...“ setzte Joey an doch er kam nicht einmal bis zur zweiten Silbe.

Adam war aufgesprungen und mit einem Satz bei ihm. Er packte den Jüngeren am Kragen, brachte ihn mit einem Ruck zu Fall und presste ihn dann hart auf den Boden. Alles in Joey wurde sofort mit Panik durchtränkt. Adams Augen blitzen mordlüstern und er lastete unendlich schwer mit dem Knie auf seiner Brust. Jeder Atemzug wurde zu Qual.

Mit der blanken Panik in den Augen starrte er Adam an.

„Hör zu Wheeler und hör gut zu. Du wirst die nächsten Tage keinen Piep von dir geben, bevor ich es dir nicht befehle und wenn du auch nur noch einmal zu spät kommst, wirst du den Tag deiner Geburt verfluchen.“ Fauchte Adam so kalt das Joey das Blut in den Adern stockte. Joey wagte es nicht einmal zu nicken und starrte Adam weiter an. Dessen Gewicht presste ihm alle Luft aus den Lungen und langsam begann der Blonde zu keuchen. Adam starrte ihn ungerührt an und nach einer halben Ewigkeit erhob er sich endlich wieder. Joey blieb zittern am Boden liegen und wagte es nicht sich zu rühren. Adam richtete sich seine Kleidung, ging zurück zum Sessel und nahm wieder Platz.

Ein schriller Pfiff durchschnitt die erdrückende Stille und Viktor erschien in der Tür.

„Lass dir seine Schlüssel geben und hol seine Sachen. Er bleibt heut Nacht hier.“ Fauchte Adam und Viktor beugte sich über Joey. Dieser zitterte noch immer und setzte sich nur langsam auf. Seine Angst war zurückgekehrt und sie machte sich

unaufhaltsam in seinen Gedanken breit. Viktor hielt ihm auffordernd die flache Hand hin.

„In meiner Jackentasche.“ Stammelte Joey nur und Viktor verschwand umgehend aus seinem Blickfeld. Er hörte wie die Wohnungstür geöffnet wurde und wieder zufiel und dann legte sich wieder Stille über den Raum. Die Minuten zogen sich zäh wie Kaugummi dahin und die Stille wurde beinahe unerträglich.

„Komm her!“ fauchte Adams kalte Stimme plötzlich und ließ Joey zusammenzucken. Langsam erhob sich der Blonde und ging langsam auf Adam zu.

„Runter!“ fauchte Adam wieder. Joey ließ sich ohne Vorsicht auf die Knie fallen und senkte sofort den Kopf.

Die Spitze einer Reitgerte wurde an sein Kinn gelegt und dann kaum spürbar dagegen gedrückt. Langsam hob Joey den Kopf bis der Druck nachließ. Er hatte nur den Kopf gerade einmal so weit gehoben das er Adams Knie sehen konnte.

„Viktor hat dir also schon einiges erklärt.“ Bemerkte Adam trocken und Joey nickte leicht. „Und wie ich sehe hat Marco dich neu eingekleidet.“ Wieder nickte Joey kaum sichtbar.

„Es steckt scheinbar wirklich mehr in dir als der erste Eindruck vermuten lässt und deine Kreativität ist wirklich bewundernswert.“ Adams Stimme war seltsam sanft geworden, hatte aber noch immer diesen eiskalten Unterton und er strahlte eine unglaubliche Ruhe aus.

Wohingegen in Joey die Gedanken sich im Formel1-Wettstreit befanden. Noch immer schlug ihm das Herz bis zum Hals und seit Viktor die Wohnung verlassen hatte, machte sich noch mehr Panik in ihm breit.

„Steh auf!“ kam es leise von Adam. Joey erschrak innerlich und erhob sich ungewollt langsam. Joey richtete sich vor Adam auf, sah ihn aber nicht an. Vorsichtig tippte dieser Joey mit der Reitgerte auf die Brust.

„Komm her!“ flötete er sanft.

/Wolfs im Schafspelz!/ hallte es Joey durch die Gedanken.

„Teufel in weiß!“ trifft es ehr. Lächelte ihm Adam eiskalt entgegen. Joey zuckte zusammen doch Adam kicherte nur leise.

„Komm her!“ wiederholte Adam doch Joey sah ihn nur leicht verwirrt an. Adam beugte sich ein Stück nach vorn, griff nach Joeys Hosenbund und zog ihn zu sich heran. Joey taumelte nach vorn und schon saß er breitbeinig auf Adams Schoß. Sofort zuckte er zusammen und wollte sich wieder erheben, doch Adam legte nur schwer die Hände auf Joeys Hüften und hielt ihn an Ort und Stelle.

„Na. Na. Wer wird den weglaufen.“ Lächelte er zuckersüß.

„Nur keine Angst, Joseph. Ich bin ganz lieb. Versprochen.“ Zart strichen ihm die Finger des Fotografen über die Hüften und jagten Joey eiskalte Schauer über den Rücken.

„Ich werde dir kurz die Regeln erklären, ok?“ fragte Adam sanft. Joey nickte wieder nur kaum merklich.

„Schon gut, Kleiner. Entspann dich. Die Regeln gelten erst ab morgen früh, also sieh mich an.“ Nur zögerlich hob Joey den Blick und sah Adam ins Gesicht. Um die schmalen Lippen kräuselte sich ein neckisches Lächeln, doch weiter wagte es der Blonde nicht dieses Gesicht zu betrachten.

„Fühlst du dich gut?“ fragte Adam leise.

„Nein!“ fauchte Joey leise.

„Oh!“ meinte Adam kichernd und legte den Kopf schief.
„Und wie würdest du dich wohler fühlen?“ fragte er nach einer kurzen Pause.
„Lass mich runter.“ Antworte Joey etwas lauter.
„Wieso sollte ich das tun?“ fragte Adam zurück. Joey sah ihn erschrocken an.

/Was war das denn für eine Frage. Glaubte der Kerl wirklich, dass sich Joey auf seinem Schoss wohl fühlte, bei der Show die er gerade hier abzog?/

„Weil... Weil...“ begann Joey zu stottern, doch Adam legte ihm plötzlich den Finger auf den Mund.

„Erst denken, dann reden, Joseph!“ lächelte er. Wieder starrte Joey ihn an.

„Also noch mal. Wieso sollte ich das tun?“

„Weil ich weiß das du nur mit meiner Angst spielst.“ Antworte Joey leise und sah Adam direkt an. Kurz funkelte etwas in Adams Augen, dann wurden sie wieder eiskalt und er lächelte ihn an. Langsam hoben sich seine Hände von Joeys Hüften und er legte sie auf den Lehnen des Sessels ab, doch Joey bewegte sich nicht. Alles in ihm sagt ihm, dass er aufstehen solle, aber Joey bewegte sich nicht. Stattdessen lehnte er sich zu Adam hinunter und leckte ihm vorsichtig über die Lippen. Dieser erstarrte sofort.

„Ich hab zwar eine scheiß Angst davor, aber ich werde dein Spiel mitspielen bis zum Ende!“ flüsterte der Blonde und schob Adam ohne weitere Vorsicht die Zunge in den Mund. Dieser krallte sich in die Lehnen des Sessels und begann den Kuss zu erwidern.

/Seto hatte ihm ja erzählt das der Kleine mutig war, aber das hier war der Hammer./

Adam konnte spüren wie der Kleine auf seinem Schoss zitterte und dennoch war sein Kuss unendlich zärtlich und wunderbar warm. Langsam lösten sich die fremden Lippen wieder von seinem Mund und Joey lächelte ihn an.

„Deine Bedingungen!“ sagte Joey vollkommen tonlos und presste seine Hüfte noch etwas mehr in Adams Schoss. Dieser lehnte sich ein Stück zurück und überlegte kurz.

„1. Du wirst nur das machen was ich dir sage und vor allem so wie ich es sage.“

„2. Wirst du in dieser Woche allein mir zur Verfügung stehen.“ Joey zog fragend die Augenbraue hoch.

„Ich hab Schule!“ protestierte er tonlos.

„Richtig. Wir werden hier an deiner Pünktlichkeit arbeiten. Du wirst pünktlich zum Unterricht erscheinen und dich um 15.30 hier wieder einfinden.“

„Aber...“ setzte Joey an doch Adam legte ihm wieder einen Finger auf den Mund.

„Nachsitzen gilt nicht. Du wirst schön lieb sein, sodass du immer pünktlich sein kannst.“

„3. Du wirst nur reden, wenn ich es dir sage oder, wenn du vom Lehrer, wohl gemerkt vom Lehrer etwas gefragt wirst. Ansonsten keinen Piep, klar?“ Joey nickte.

„Alles andere erkläre ich dir, wenn es nötig wird.“ Adam nahm Joey den Finger vom Mund und lächelte ihn an. Dieser lächelte matt zurück.

„Bekomm ich noch einen?“ Fragte Adam und strich Joey vorsichtig über die Hüfte. Joey legte den Kopf schief und begann zu grinsen.

„Wieso sollte ich das tun?“ fragte Joey spitzbübisch.

„Weil deine Küsse zum sterben gut sind.“ Mischte sich eine feine Stimme ein. Joey und Adam schreckten gleichermaßen zusammen.

Viktor stand an den Türrahmen gelehnt und sah die beiden tadelnd an.

„Kann man dich nicht mal 30 Minuten allein lassen ohne, dass du über Joey herfällst.“ Adam begann schuldbewusst zu grinsen.

„Er ist nun mal purer Zucker, genau wie du, mein Engel.“ Kicherte er dann und strich Joey dabei bedeutungsvoll über den Oberkörper. Dessen Blick wechselte nur verwirrt zwischen Adam und Viktor hin und her. Adam streckte seinen Arm aus und Viktor folgte der stummen Aufforderung. Langsam schritt er heran und griff nach Adams Hand. Dieser zog ihn noch näher heran und sofort legten sich Viktors weiche Arme um Joeys Körper. Viktor lehnte sich an seinen Rücken und leckte ihm unvermittelt über den Nacken.

„Entspann dich.“ Kicherte er leise und Adam begann wieder über Joeys Haut zu fahren. Joey schloss die Augen und die Wirklichkeit um ihn verschwand in der Berührung der beiden.

Joey schreckte aus seinem unruhigen Schlaf auf. Irgendwas hatte sich gerade in seinem Bett bewegt. Nervös schaute sich der Blonde um.

„Morgen!“ hauchte ihm Viktors Stimme am Ohr vorbei und Joey drehte sich erschrocken zu ihm um. Selbst im halbdunkeln leuchteten Viktors grüne Augen seltsam. Joey lächelte matt. „Wie spät ist es denn?“ fragte er schlaftrunken.

„halb 7.“ Antwortete Viktor ihm genauso leise.

„Das glaub ich jetzt nicht.“ Stöhnte Joey und zog sich Decke über den Kopf.

„Du musst aber aufstehen. Los komm schon.“ Viktor zog Joey die Decke weg und wurde auch gleich angefaucht.

„Lass mich schlafen.“ Viktor zuckte erschrocken zusammen, machte einen Satz nach vorn und presste Joey die Hand auf den Mund.

„Sei leise!“ flüsterte er eindringlich.

„Wenn Adam dich hört bekommen wir beide Ärger. Schon vergessen keinen Ton!“ Langsam viel Joey alles wieder ein und er nickte nur.

„Gut. Ich mach dir was zum Frühstück und du gehst duschen. Ich bin den Weg bis zur Schule abgegangen du brauchst 30 Minuten. Ich vergiss nicht keinen Piep.“ Wieder Nickte Joey und Viktor nahm endlich seine Hand vom Mund des Blondens.

„Kann sein das er dich heut Mittag anruft. Ich hab seine Nummer in deinem Handy eingespeichert aber meist unerdrückt er sie, also gib Acht. Du musst einfach nur rangehen und ihm zuhören nichts weiter.“ Wieder nickte Joey.

„Ok. Hab ich noch was vergessen?“ Viktor saß auf Joeys Bett und blickte zur Decke.

„Ach richtig. Hier. Die hat Seto mir für dich gegeben.“ Viktor drückte Joey eine nagelneue Schuluniform in die Hand und verließ dann das Zimmer. Joey saß vollkommen starr im Bett. Noch nie hatte er Viktor so seltsam, ja beinahe panisch erlebt. Langsam stand er auf, streckte sich ausgiebig und ging dann duschen. Seine Sachen standen ordentlich aufgereiht über dem Waschbecken und an einem Parfüm lehnte eine kleine Karte.

*Mach mir keine Schande!

Kiss Seto*

Joey lächelte matt, schnupperte kurz an dem Parfüm und lächelte.

/Schnee!/ hallte es in seinen Gedanken.

Er legte es auf und ging dann in die Küche. Viktor saß am Tisch und schaute nervös zu ihm auf. Mit einem künstlichen Lächeln schob er Joey eine Tasse Kaffee hin. Dieser sah sie nur an und schüttelte den Kopf. Dann ging er zu Viktor hinüber, strich ihm mit den Fingern über den Nacken und als dieser aufschreckte, nahm ihm Joey seine Tasse aus der Hand. Grinsend lehnte sich der Blonde an den Kühlschrank und trank in aller Ruhe Viktors Kakao aus. Seine Lippen formten ein tonloses *Danke*. Dann ging er noch einmal ins Bad, putzte sich die Zähne und kämmte sich die Haare. Bei einem prüfenden Blick in den Spiegel grinste er sich selbst an. Als er zurück in die Küche kam, schaute Viktor erwartungsvoll auf den Teller auf dem leeren Platz, doch Joey schüttelte nur den Kopf. Er war viel zu nervös zum Essen. Er nahm sich seine Schultasche von der Anrichte und ging zur Schule. Als er aus dem Haus trat, spürte er sofort den fremden Blick in seinem Rücken, aber Joey drehte sich nicht um. Äußerlich ruhig schritt er die Straße hinunter, doch kaum war er außer Sichtweite blieb er stehen und legte schwer atmend den Kopf in den Nacken.

„Schei...!“ fluchte er leise und fuhr sich mit der Hand übers Gesicht. Das war echt schwerer als er geglaubt hatte. Es kostete ihn Unmengen an Beherrschung keinen Ton von sich zu geben. Wie sollte das nur erst in der Schule werden, mit Yugi und den anderen. Folter war der einzige Begriff der ihm einfiel. Nervös sah Joey auf sein Handy und ging dann die Einträge durch. Adams Nummer war wirklich gespeichert. Kurz bevor er es zurück in seine Jacke steckte, sah er noch mal auf die Uhr. 7 Uhr 15 also eigentlich noch viel Zeit, trotzdem begann Joey zu rennen. Wenn er Glück hatte waren die anderen noch nicht da und dann würde er sich einfach ins Klassenzimmer setzen und warten das der Unterricht begann.

Joey kam 5 Minuten nach halb 8 in der Schule an. Das Gelände wirkte wie ausgestorben. Langsam schritt er über den noch leeren Schulhof, durch die Flure bis ins Klassenzimmer und ließ sich schwer auf seinen Platz sinken.

„Gar nicht so einfach, oder?“ fragte eine kalte Stimme hinter ihm. Erschrocken blickte er sich um und begann zu strahlen. Hastig sprang er auf und schloss den Brünetten in die Arme. „Hab mir schon gedacht, dass du etwas früher kommst als sonst.“ Die Stimme des Größeren klang vollkommen neutral.

/Freute er sich denn gar nicht?/ traurig hob Joey den Kopf und sah in die traurigen Augen von Seto.

„Darfst du reden?“ fragte der nur. Joey schüttelte den Kopf.

„Ok!“ Seto strich Joey sanft über den Kopf und zog ihn noch enger an sich.

„Das wird er dir heute auch noch verbieten.“ Joey trat erschrocken einen Schritt zurück und sah Seto fragend an.

„Er wird deinen Kontakt zu anderen vollkommen unterbinden. Du bist dann praktisch nur noch Beobachter, aber keine Angst das schaffst du schon.“

/Wie tonlos er das sagt. Also ob das vollkommen normal wäre./

„Aber noch darfst du ja.“ Lächelte Seto auf einmal, schloss die Lücke zwischen sich und Joey und seine Arme legten sich zärtlich um den Blondinen. Er lehnte sich zu Joey hinunter und begann ihn zu küssen. Joey wollte einfach nur die Zeit anhalten. Mit diesem Kuss nahm ihm Seto wieder jede Angst und jeden Zweifel.

Langsam löste Seto den Kuss wieder und Joey sah ihn nur bettelnd an. Wieder wurde Joey in die Arme geschlossen und geküsst.

„So gut jetzt. Du musst dich einfach nur konzentrieren.“ Seto schob Joey endgültig von sich weg und lächelte ihn noch einmal aufmunternd an. Dann setzte er sich gewohnt lässig auf seinen Platz und schlug die Beine übereinander. Joey stand einfach nur da und schüttelte den Kopf. Er sah ja ein, dass Seto so reagierte, aber abfinden konnte er sich damit irgendwie nicht.

„Ich will es dir einfach nicht noch schwerer machen, also setzt dich endlich hin und gut ist.“ Fauchte Seto in den Raum hinein. Joey lächelte verstehend und setzte sich wieder auf seinen Platz.

/Hmm Montag was war denn heute eigentlich dran./

„Mathe, Geschichte, Sozialkunde.“ Sagte Seto. Joey schreckte auf.

/Kann der neuerdings Gedanken lesen?/ unweigerlich musste Joey kichern und Seto warf ihm einen tadelnden Blick zu.

Langsam füllte sich der Klassenraum und wie so oft in den letzten Wochen kam der Neue zu spät. Als Alex hereinkam, erstarrte Seto unwillkürlich auf seinem Platz. Stumm beobachtete er den jungen Mann auf dem Weg zu seinem Platz. Der Lehrer sah ihm nur stumm hinter und die Mädchen begannen nervös zu hecheln.

„Nett!“ fauchte Seto als Alexander an ihm vorbei ging. Dieser setzte sich schweigend, kramte seine Schulsachen aus der Tasche und lehnte sich entspannt zurück.

„Wenn sich alle an Ihnen satt gesehen haben, könnte ich dann mit dem Unterricht fortfahren?“ fragte der Lehrer gereizt.

Alexander ließ seinen kalten Blick über die Anwesenden wandern, lehnte sich nach vorn und knurrte böse. Sofort schreckten die Mädchen zusammen und Alexander kicherte gemein. Doch er lehnte sich nicht in seinen Stuhl zurück, sondern noch ein Stück näher an Seto heran.

„Schön wenn ich dich begeistern kann, Kaiba.“ Die Stimme von Alex war eiskalt und ließ sogar Seto kurz frösteln. Bis auf die Schuluniform sah Alexander genauso aus wie im Club. Seine Haare waren noch immer dunkelblau und seine Augen gelb wie die eines Wolfes.

„Hat dir jemand deinen Schminkkofferchen geklaut?“ flüsterte Seto spitz zurück und wieder knurrte Alex böse.

„Oh der große böse Wolf. Brauch ich nur noch einen roten Umhang und eine Oma zum besuchen.“ Stichelte Seto weiter.

„Rot steht dir aber nicht Kaiba.“ Flüsterte Alex zurück.

„Bitte meine Herrn.“ Unterbrach sie der Lehrer mit einem strengen Blick.

Seto und Alexander fixierten ihn gleichzeitig mit ihrem kältesten Blick und der zuckte sofort zusammen. Leicht zitternd drehte er sich wieder zur Tafel herum und setzte leicht stotternd seinen Unterricht fort.

Der Brünette lehnte sich in seinem Stuhl weit zurück und überstreckte den Kopf. Kopfüber sah er Alexander an und grinste. Dieser lehnte sich noch weiter über seinen Tisch und küsste den Firmenchef ohne Vorwarnung. Seto riss erschrocken die Augen auf, rührte sich aber nicht weiter, bis ein lauter Knall die Stille im Klassenraum zerriss. Ein Stuhl knallte zu Boden, etwas preschte an Seto vorbei und dann raus aus dem

Klassenraum. Alle starrten dem Flüchtenden nur ungläubig hinterher.

„Sche...!“ fauchte Alex und sprang auf.

„Ich mach das!“ fauchte er kalt als Seto ebenfalls aufsprang. Alexanders eiskalter Blick ließ Seto sich erstarrt wieder hinsetzen und Alex rannte hinaus.

Er wusste genau wo er hin musste und preschte mit weit ausholenden Schritten den Gang hinunter. Vollkommen außer Atem riss er die Tür zum Jungenklo auf und stürmte hinein. Der Flüchtende kniete am Boden und würgte gerade sein Innerstes ans Licht. Alexander sah ihn zittern und der Schrei der sich in diesen Lungen gerade formte, konnte er bereits hören. Ohne nachzudenken warf er sich auf die Knie, schlang seine Arme um den zitternden Körper und presste der Person hart seine Hand auf den Mund.

„Wag es dir ja nicht!“ fauchte er eiskalt und zog den Körper noch näher an sich heran. Vollkommen panisch starrten die braunen Augen zu ihm empor und Alex starrte nur zurück. „Wenn du jetzt schreist ist alles vorbei. Dann wirst du diese Woche nicht überleben, Wheeler, also reiß dich gefälligst zusammen.“ Knurrte Alex gefährlich und Joey begann noch mehr zu zittern.

Joey konnte dem Unterricht nur mäßig folgen. Es war mal wieder unendlich langweilig und Yugi starrte ihn schon die ganze Zeit besorgt an und Joey mühte sich ihn weiterhin jedes Mal anzulächeln. Seto war ihm auch keine Hilfe, seit Alexander hereingekommen war, turtelt er schon ihm rum.

/Nur weil er eine neue Haarfarbe und Kontaktlinsen trägt, springt Seto gleich auf ihn an. Widerlich! Was anderes fällt einem da doch nicht mehr ein und der Lehrer? Verflucht unternimm endlich was, wenn die zwei deinen Unterricht stören, bei mir geht er doch immer gleich in die Luft./

In Joey überschlugen sich die Gedanken. Was sollte das bloß? Seto sah doch wie er leidet, aber scheinbar war ihm das vollkommen egal.

„Meine Herren bitte!“

/Ha endlich kommt er auch mal auf den Trichter./ Joey sah erwartungsvoll zwischen dem Lehrer und den beiden hin und her.

/Gott der Blick im Doppelpack ist ja mehr als grausam. Schwächling! Und so was nennt sich nun Lehrer./

Joey empfand beinahe Mitleid mit dem Lehrer und sah dann wieder zu Seto hinüber. Dieser lehnte sich gerade seltsam weit zurück und dann...

Alles in Joey verlor auf einmal den Halt. Sein Herz zerriss in dem Moment wo Alexanders Lippen die von Seto berührten. Er fühlte wie ihm die Tränen in die Augen stiegen und sich sein Magen hart zusammenkrampfte.

/Raus!/ schrie alles in ihm.

Wie ferngesteuert und ohne Bewusstsein für sich oder seine Umgebung sprang der Blonde auf und rannte hinaus. Alles in ihm schrie, sein Innerstes wurde von den Scherben die gerade noch als Einheit in seiner Brust schlugen, zerschnitten und sein Geist fiel in ein schwarzes, bodenloses Loch.

Der Schrei in seiner Lunge schnitt ihm durch jeden klaren Gedanken. Er fiel auf die

Knie und begann zu würgen, aber sein Magen war leer und so blieb es bei diesem Ekelregenden Würgen. Der Schrei in seinem Inneren zog sich immer schmerzhafter zusammen und drängte hinaus. Joey war alles egal. Soll doch Adam sein Spiel mit jemand anderem treiben, aber nicht mit ihm. Joey versank in seiner Verzweiflung und fühlte wie er den Schrei nicht länger zurück halten konnte. Egal! Hallte es in seinem Kopf und dann ergab sich der Blonde. Er warf den Kopf in den Nacken, schloss die Augen, öffnete den Mund und.....

Ein harter Griff legte sich plötzlich um seinen Kiefer und eine Hand presste sich schmerzhaft auf seinen Mund. Ein Arm legte sich wie Tonnenschwere Fesseln um seinen Körper und presste hin an einen zitternden Leib.

„Wag es dir ja nicht!“ schnitt ihm eine eiskalte Stimme durch seine Verzweiflung. Er kannte diese Stimme und er kannte diesen Körper, aber vor allem kannte er diese Situation. Er war vollkommen am Ende seiner Kraft, hatte mit allem abgeschlossen und dann schnitt ihm immer diese Stimme durch die leeren Gedanken und durch die bleierne Verzweiflung in seiner Brust. Langsam und vollkommen panisch öffnete Joey wieder die Augen und starrte in böse, blitzende, gelbe Augen.

„Wenn du jetzt schreist ist alles vorbei. Dann wirst du diese Woche nicht überleben, Wheeler, also rei dich gefälligst zusammen.“ Fauchte die schneidende Stimme.

/Das kann doch nicht sein! Das ist vollkommen unmöglich!/ Schrie alles in Joey auf einmal und langsam kehrte eine seltsame Ruhe in seine Gedanken ein.

Der Körper an den er gepresst wurde, strahlte eine ungeheure Sicherheit aus und löste jede Panik in Joey in Nichts auf. Langsam ebbte sein Zittern ab, aber Joey starrte noch immer in diese bösen Augen.

„Bleib cool, Kid!“ fauchte wieder die Stimme.

/Er ist es wirklich!/ hallte es in Joeys Hirn.

„Ich lass dich jetzt wieder los und du wirst ruhig sein, klar?“ fauchte die Stimme ihn an, aber Joey schüttelte nur hektisch den Kopf. Er wollte nicht los gelassen werden, noch nicht. Er würde wieder endlos fallen. Die gelben Augen über ihm wurden sofort etwas sanfter und der Griff um Joeys Brust noch etwas härter. Diese Arme hielten ihn einfach fest und er starrte in diese Augen. Seine Tränen versiegten immer mehr und dann lag er vollkommen ruhig und entspannte in diesen Armen.

„Wieder ok?“ fragte die Stimme und diesmal nickte Joey.

„Kann ich dich dann loslassen?“ Joey nickte wieder und sofort lockerte sich der harte Griff um seine Brust und seinem Kiefer. Schweigend verweilte Joey in dieser leichten Berührung und lauschte dem Atem des anderen.

„Shadow?“ fragte Joey leise und er Körper hinter ihm reagierte sofort.

„Du verstößt gerade gegen deine Regeln.“ Flüsterte er kalt zurück. Joey schloss die Augen und legte den Kopf auf die Brust.

„Ich pass schon auf dich auf, Kid.“ Wieder legte sich Schweigen über die beiden, bis die Pausenglocke es zerriss. Alex erhob sich und ging hinüber zum Waschbecken.

„Toll die Uniform war neu!“ fauchte er gereizt. Joey hockte noch immer am Boden, vollkommen in sich zusammengesunken.

„Komm endlich hoch Wheeler. Sieh ja aus als hätte dich vergewaltigt.“ Joey erhob sich endlich und sah Alex fragend im Spiegel an.

„Kuck nicht so. Irgendwer muss doch auf dich aufpassen. Der kleine Kaiba hätte dich vollkommen aus der Bahn geworfen.“ Fauchte der nur giftig.

„Wenn du das nichts durchziehst bin ich wirklich enttäuscht von dir.“ Alex starrte Joey durch den Spiegel in die braunen Augen. Joey hatte das Gesicht zu dieser Stimme noch nie gesehen, aber er vertraute ihr ohne Zögern. Langsam hob er die Hand, legte sie auf Alexanders Schulter ab und drehte ihn zu sich herum. Langsam öffnete er den Mund, doch Alex lächelte nur und legte ihm sanft den Finger auf den Mund.

„Später, Kid.“ Flüsterte er leise und strich Joey mit den Fingern die letzten Tränen aus dem Gesicht, strich ihm weiter bis in den Nacken, legte seine Hand schwer dort ab und zog Joey dann zu sich heran.

„Können wir dann wieder?“ fragte er zärtlich und Joey nickte leicht.

„Schön. Lass dich noch mal anschauen.“ Alexander richtete Joeys Kleidung und strich ihm mit den Fingern die Haare etwas zu Recht.

„Lächeln!“ forderte er nüchtern und Joey grinste ihn an.

„Ab marsch!“ damit drehte er Joey herum und schob ihn zur Tür hinaus.

Seto stand mit verschränkten Armen an die gegenüberliegende Wand gelehnt und hob den kalten Blick als Joey aus der Tür trat. Alexander folgte ihm und grinst nur unverschämt. Joey stand vor Seto mit herunterhängenden Schultern und schien den Boden überaus betrachtenswert zu finden.

„Ziemlich nahm am Wasser gebaut, dein Kleiner.“ Hauchte Alex Seto ins Ohr und behielt Joey dabei aber ganz genau im Auge. Dieser zuckte sofort zusammen.

„Bist du Ok?“ fragte Kaiba kalt und Joey nickte vorsichtig mit dem Kopf.

„Danke!“ fauchte er Alex dann entgegen. Joey hob kurz den Blick, streckte sich zu Seto hinauf und küsste ihn sacht. Dann ging er mit hängenden Schultern zurück ins Klassenzimmer.

„Nichts zu danken Kaiba. Ich schick dir meine Rechnung!“ hauchte Alex Seto ins Ohr und leckte ihm dabei sanft über den Hals.

Joey wurde sofort von Yugi angefangen.

„Hey Joey alles ok mit dir?“ fragte er nervös. Joey hob den Blick und lächelte ihn an. Mit einem sicheren Lächeln nickte er und setzte sich dann auf seinen Platz.

„Joey wieso sagst du denn nix?“ fragte Yugi weiter.

„Weil er vielleicht keine Lust hat.“ Mischte sich Kaiba ein und wie gehofft sprang Yugi gleich drauf an. Joey lächelte matt, was aber nur von Alex und Seto registriert wurde und dann begann auch schon die nächste Stunde. Yugi fand sich notgedrungen mit der Situation ab und Yami lächelte ihn an.

„Er wird schon seine Gründe haben.“ Flüsterte er leise zu Yugi hinüber und dieser antwortete mit einem blassen Lächeln.

Endlich läutete es zur Mittagpause und Joey verschwand sofort aufs Dach. Er brauchte einfach Ruhe und wollte nicht schon wieder von Yugi so vorwurfsvoll angeschaut werden. Seto folgte ihm nur kurze Zeit später. Zärtlich nahm er den Blonden in den Arm und dieser kuschelte sich an ihn. Schweigend standen sie auf dem Dach und sprachen doch miteinander.

„Verräter!“ fauchte Seto auf einmal kalt und Joey schreckte auf.

„Beobachter trifft es etwas besser.“ Kicherte Alexander zurück. Langsam löste sich seine Gestalt aus dem Schatten hinter Seto und Joey.

Seto ließ den Blonden los und schnappte Alex am Kragen. Dieser grinste ihn nur

hämisch an.

„Willst du mir Angst machen, Kaiba?“ Joey war kurz erstarrt doch jetzt ging er zu den Beiden hinüber und legte Seto die Hand auf den Arm. Sanft drückte er ihn hinunter und dieser starrte ihn ungläubig an. Lächelnd schüttelte Joey den Kopf. Seto ließ Alex wieder herunter und der grinste immer noch hämisch.

„Du sollest auf den Kleinen hören, Kaiba. Ihr macht es euch sonst nur unnötig schwer. Die Woche wird schneller vorbei gehen, als ihr es mitbekommt.“ Kicherte Alex.

„Was weist du schon?“ fauchte Kaiba zurück. Alex fischte sich derweilen eine Zigarette aus seiner Jackentasche und zündete sie an bevor er antwortete.

„Ich weiß gar nichts.“ Grinste er zurück, drehte sich um und ging zur Treppe.

„Adam ruft an!“ kicherte er noch und dann ging er wieder hinunter.

Kaum war er außer Sicht klingelt Joeys Handy. Sein Herz setzte sofort aus und wieder begann er zu zittern. Nervös zog er das Handy aus der Tasche und sah aufs Display. Unbekannter Teilnehmer!

Joey knurrte verächtlich und nahm dann das Gespräch an. Wie Viktor ihm geraten hatte, meldete er sich nicht, sondern lauschte einfach nur.

„Warte nach der Schule auf mich.“ Sagte Adam leise und legte dann wieder auf.

Joey starrte Seto nur in die fragenden Augen, er schenkte ihm ein Lächeln und steckte das Handy zurück in die Tasche. Dann trat er einen Schritt heran und lehnte seinen Kopf schwer gegen die Brust des anderen.

„Ich hasse es, wenn die anderen Recht haben.“ Fauchte Kaiba und Joey nickte nur wieder. Der Rest des Unterrichts brachte Joey auch noch hinter sich. Er wartete bis alle anderen gegangen waren und irgendwer hatte Yugi wohl gesagt das Warten keinen Zweck hätte den auch er war bereits weg.

Joey packte langsam seine Sachen zusammen und ging dann zum Schultor hinunter. Seto hatte ihn schweigend beobachtet und schritt ihm jetzt ebenso schweigend hinterher. Joey lehnte sich mit geschlossenen Augen an die Mauer neben dem Schultor und Seto lehnte sich wieder zu ihm hinunter. Vorsichtig hauchte er dem Blondem einen Kuss auf die Lippen, doch der reagierte nicht wirklich.

„Ich muss dann los. Wirst du ab morgen allein zurecht kommen?“ Joey öffnete die Augen und lächelte ihn an. Vorsichtig nickte er und Seto strich ihm noch mal über den Kopf.

„Gut! Ich vermiss dich jetzt schon!“ flüsterte der Firmenchef leise, drehte sich um und ging die Straße hinunter.

Joey schloss wieder die Augen und schaute in den blauen Himmel. Die Sonne strich ihm sanft über die Haut und wärmte so angenehm.

„Du siehst irgendwie mitgenommen aus.“ Kicherte es plötzlich leise vor ihm. Joey öffnete langsam die Augen. Adam stand vor ihm und grinste ihm entgegen. Müde grinste er zurück und stieß sich von der Wand ab. Adam lächelte ihn weiterhin an.

„Hast du heute schon was gegessen?“ fragte er betont fürsorglich und Joey schüttelt nur den Kopf.

„Dann wird es langsam mal Zeit.“ Adam griff nach Joeys Handgelenk und zog ihn dann hinter sich her. Joey stolperte mehr als das er hinter Adam herlief und dann stemmte er sich unvermittelt in Adams Bewegung. Dieser drehte sich überrascht um und starrte Joey an. „Was ist?“ fragte er verwirrt. Joey riss sich von ihm los und starrte ihn einfach weiter an. „Keinen Hunger?“ Joey schüttelte den Kopf. Er wollte sich einfach nicht so schleifen lassen. Er streckte sich kurz und ordnete seine Kleidung. Dann

grinste er Adam an und schritt an ihm vorbei. Der schaut ihm vollkommen überrannt dabei zu. Joey hielt zwei Schritte vor Adam an und sah zurück. Adam begann zu grinsen.

/Alle Achtung./

Der Photograph musterte Joey noch einmal und ging dann an ihm vorbei. Joey grinste verschlagen und folgte Adam dann einen Schritt hinterher. Langsam wurde Joey flau im Magen und der begann auch immer lauter zu knurren. Adam kicherte vor ihm.

„Das ist überhaupt nicht gesund für dich.“ Meinte er nur kühl.

Kurz darauf hielten sie vor einem kleinen schicken Restaurant. Adam ging ohne Zögern hinein und Joey folgte einfach. Sie setzten sich an einen entlegenen Tisch.

„Was isst du gern?“ fragte Adam freundlich und reichte Joey die Karte. Joey besah sich die Gerichte kurz und wies dann auf eines davon.

„Das?“ fragte Adam nach und der Blonde nickte.

„Gut und Cola oder?“ wieder ein Nicken.

Joey lehnte sich leicht in die Sitzecke zurück und beobachtete wie Adam das Essen bestellte. Irgendwie hatte dieser Mann eine unglaubliche Ausstrahlung auf beide Geschlechter. Die Kellnerin verfiel im noch, bevor er etwas gesagt hatte und selbst Seto hatte gemeint, das er sich ihm nicht hatte entziehen können.

Adam spürte den prüfenden Blick des Blondens auf sich und lächelte in sich hinein. Er war sich bewusst wie er auf andere wirkte und nutzte dies schamlos aus, wo er nur konnte, aber Joey war irgendwie anders. Er wehrte sich nicht wie die anderen gegen ihn sondern nahm seine Art beinahe wie selbstverständlich hin. Das kannte er einfach nicht. Selbst Viktor hatte sich mit allen Kräften gegen ihn gewehrt am Anfang und dann schließlich verloren, aber dieser Junge machte nicht einmal den Versuch Adams Ausstrahlung etwas entgegen zu setzen. Er ließ sich einfach auf alles ein und jetzt saß er da und starrte ihn einfach an. Komischer Kerl! Stellte Adam zum wiederholten Male fest. Adam schüttelte innerlich den Kopf. Viktor hatte ihm sicher nur zuviel erzählt, ja das wird es sein.

Die Kellnerin brachte nach einigen Minuten das Essen.

Joey wartete kurz bis Adam mit Essen begonnen hatte und erst als dieser ihn erwartungsvoll aufblickte, begann auch Joey mit Essen.

„Viktor hat dir viel zu viel erzählt.“ Unterbrach Adams leise Stimme die Stille. Joey blickte von seinem Teller auf und grinste. Sicher hatte Viktor ihm einiges erzählt, aber schon in der Nacht bevor Adam aufgetaucht war. Also lang bevor Joey sich auf dieses Spiel eingelassen hatte. „Du scheinst damit ziemlich gut auszukommen.“ Joey lächelte einfach nur.

„Ich hatte gehofft, dass Viktor irgendwann mal jemanden finden würde, dem er so vertraut wie dir.“ Adam nippte kurz an seinem Glas und sah Joeys dann an.

„An der Vergewaltigung wäre er beinah zerbrochen, aber das weißt du ja. Schließlich habt ihr euch in der Nacht kennen gelernt, wo er sich umbringen wollte.“ Joeys Augen weiteten sich erstaunt und Adam lächelte nur mild.

„Überrascht?“ fragte er leise und Joey nickte.

Viktor hatte es doch niemanden erzählt außer ihm, also woher wusste Adam das nun schon wieder und auch das er Viktor in dieser Nacht vor dem Selbstmord bewart

hatte. Wie ruhig er darüber redet, als ob es das Wetter wäre.

„Ich hoffe nur, dass er es mir irgendwann erzählt.“ meinte Adam leise beinahe wie zu sich selbst.

„Ich wollte dir schon lange dafür danken, aber irgendwie kam es bisher noch nie dazu.“

„Ihr braucht euch nicht zu bedanken.“ Brach Joey sein Schweigen und Adam lächelte ihn an.

Joey wollte keinen Dank für etwas das er für selbstverständlich hielt. Sicher er kannte Viktor damals nicht, aber schon als er an ihm vorbei gelaufen war, hatte der Blonde die Verzweiflung des anderen gespürt. Er war Viktor einfach nachgegangen, bis zur Brücke im Park. In dieser Nacht war es eiskalt gewesen, doch Viktor hatte nur eine dünne Hose und ein zerrissenes Hemd am Leib.

„Willst du wirklich da rein?“ hatte er einfach gefragt und Viktor war erschrocken zusammengezuckt.

„Das da unten ist eiskalt und das wird dir wirklich nicht gut tun.“ Viktor hatte nur verzweifelt den Kopf geschüttelt, während Joey immer weiter auf in zukam. Der Kleine stand auf dem Geländer und starrte hinunter in den schwarzen Fluss. Joey lehnte sich über das Geländer und folgte seinem Blick.

„Also ich weiß, das ich so nicht sterben will.“ Meinte er nüchtern.

„Ich sterbe irgendwann in einem weichen Bett, in den Armen meines Liebsten.“ Viktor begann immer mehr zu zittern und die Tränen waren ihm wie silberne Bäche über die Wangen gerollt. Beide starrten sie in das nachtschwarze Wasser hinunter.

„Ich hab Angst vor der Dunkelheit weißt du. Deswegen könnte ich das nicht, egal wie schlecht es mir gehen würde. Ich könnte da nicht runter springen. Aber ich würde da runter springen und dich retten. Ja ich denke genau das würde ich machen.“

„Geh weg!“ meinte Viktor nur.

„Würde ich ja gern, aber dafür musst du erstmal da rein, damit ich dich retten kann, dann kann ich dich ins Krankenhaus bringen und dann werde ich weg gehen.“

„Geh weg, bitte!“ weinte Viktor aber Joey hatte nur den Kopf geschüttelt.

Der Kleine zitterte am ganzen Körper und dann war er zusammengesackt. Joey griff einfach nach ihm, bevor er wirklich in den Fluss gefallen wäre und zog ihn in seine Arme. Der Kleine war unglaublich leicht und Joey hatte keine Mühe gehabt ihn zu sich zu tragen. Beinahe vier Tage hatte er dann geschlafen und Joey wachte die ganze Zeit über ihn.

„Du bist viel zu bescheiden!“ riss Adam ihn aus den Gedanken und wieder lächelte er undefinierbar.

„Aber ich glaube wir hatten eine Abmachung?“ fauchte er dann auf einmal und fixierte Joey mit seinem kalten Blick. Dieser lächelte nur noch einmal knapp und senkte dann den Blick. Adam lächelte diebisch und widmete sich wieder seinem Teller. Schweigend beendeten sie das Essen. Adam zahlte und ging dann wieder voran. Schweigend schritt Joey hinter ihm her. Ohne sich umzublicken lief Joey dem Fotografen einfach hinterher, sie traten in ein Geschäft und Joey vernahm ein leises bekanntes Kichern.

„Hallo Adam.“ Joey sah erschrocken auf und sah sich um. Marco stand hinter dem Ladentisch und grinste sie an.

„Ist meine Bestellung fertig?“ fragte Adam vollkommen gelangweilt.

„Japp. Gerade gekommen!“

„Zeig her!“ Marco verschwand nach hinten und kam mit einem seltsamen schwarzen Koffer wieder.

„Hier!“ kicherte er und legte ihn auf dem Ladentisch ab. Adam schritt auf ihn zu und öffnete den Koffer.

„Hmm!“ hörte man nur.

„Komm her!“ fauchte Adam böse.

Joey war einfach am Eingang stehen geblieben und schreckte jetzt auf. Bedacht schritt er auf Adam und Marco zu und stellte sich dann neben ihn.

„Kannst du mit so was umgehen?“ fauchte Adam und Joey warf einen Blick in den Koffer. Zwar hielt Joey nicht viel von diesem Gegenstand, aber er konnte sehr wohl damit umgehen, also nickte er einfach.

„Wird er dich heut begleiten?“ kicherte Marco und Adam nickte leicht. Joey zuckte sofort zusammen.

„Welches Halsband hat er sich ausgesucht?“ fragte Adam wieder mit eiskalter Stimme.

„Das weiße wie du gesagt hast und das schwarze hab ich Kaiba mitgegeben.“ Adam hob etwas die Augenbraue und sah Joey an, der vollkommen starr neben ihm stand.

„Hmm!“ Joey stand da und konnte nicht glauben was er da gerade gehört hatte. Wieder wusste Adam etwas, dass er gar nicht wissen konnte und langsam bekam es der Blonde wirklich mit der Angst.

„Hast du ihm was gesucht, was er heut Abend anziehen kann?“ fauchte der Photograph Marco wieder an.

„Ja aber Kaiba hat alles mitgenommen. Ach wo wir gerade dabei sind, soll ich die beiden Halsbänder nun auf die Rechnung setzen?“

„Wie viel?“ fauchte Adam nur.

„Hmm!“ Marco sah einige Zettel durch.

„500.000 für beide.“ Adam grinste ihn an.

„Schnäppchen?!“

„Freundschaftspreis!“ grinste Marco zurück.

„Kannst du bei mir buchen.“ Adam hatte begonnen die Kleiderständer abzuschreiten und sah sich einige Sachen an.

„Hat Kaiba seinen Anzug schon abgeholt?“ fragte er vollkommen nebenbei. Joey verstand langsam wirklich nichts mehr und stand nur nervös daneben.

„Nein noch nicht.“ Adam sah ihn plötzlich an und Marco zuckte zusammen.

„Hey erdolch mich nicht. Ich kann auch nichts dafür.“ Kicherte der nur wieder. Adam knurrte verächtlich. Er hatte sich einige Kleidungsstück gesucht und verschwand in einer der Umkleidekabinen.

„Ich hoffe er kommt noch, sonst wird das heut Abend wieder tödlich langweilig.“

„Findest du?“ fragte Marco zurück. „Wenn Kaiba da ist, gibt’s sicher nur wieder Zank wer ihn bezirzen darf.“

Adam riss den Vorhang der Umkleide zurück und sah zu Marco hinüber.

„Das ist ja gerade das spannende.“ Meinte er kühl und grinste verschlagen.

„Joseph! Gibst du mir das Halsband aus dem Koffer, ja?“ fragte er mild.

Joey zuckte aus seiner Starre auf und blickte sich verwirrt um. Marco hielt ihm gerade ein silbern glänzendes Halsband hin und grinst nur. Joey nahm es ihm aus der Hand und ging zu Adam hinüber. Dieser hatte sich wieder in die Umkleide zurückgezogen und zog sich gerade ein zu weites Shirt aus. Joey öffnete leicht den Vorhang und streckte ihm das Halsband entgegen. Es war unglaublich schwer und eiskalt.

„Hilfst du mir mal?“ fragte Adam und drehte ihm den Rücken zu. Joey betrachtete sich das Halsband genauer und öffnete es vorsichtig. Langsam legte er es um Adams Hals und schloss es dann wieder. Dieser wippte kurz mit dem Kopf zu jeder Seite und besah

sich dann im Spiegel.

„Habt ihr was am Verschluss gedreht, es ist irgendwie so leicht?“ rief Adam zu Marco hinüber. Joey sah zu ihm auf.

/Leicht? Das Teil wog mindestens 1 Kilo und auf Dauer machte sich das sicher bemerkbar./

„Keine Ahnung ob Alex was dran gedreht hat, aber wenn hätte er bestimmt was gesagt.“

Joey zuckte bei dem Namen sofort zusammen. Wie versteinert starrte vor sich hin, bis Adam ihn anstupste.

„Hey Joseph. Träum nicht!“ sagte er leise und Joey wich erschrocken zurück als Adam ihn berührte.

„Kann ich kurz gehen?“ fragte Joey leise und Adam fauchte nur missbilligend, nickte dann aber und schon rannte der Blonde raus.

„Was hat er denn?“ fragte Marco und starrte ihm hinterher. Adam zuckte mit den Schultern und probierte noch einige Oberteile an.

Joey rannte. Er rannte bis ihm die Lunge brannte und jeder Muskel im Körper. Keuchend hielt er endlich an und stützte die Hände auf die Oberschenkel. Er musste da einfach weg.

Das alles war ihm zuviel. Die beiden redeten über die wichtigsten Menschen in Joeys Leben neben seiner Schwester und wussten scheinbar soviel mehr über sie als er selbst.

/Um Seto rissen sich die Kerle wohl Reihenweise und Shadow? Wer war er denn überhaupt? Ein Schatten ja das war er für Joey bisher gewesen. Bis heut Vormittag hatte er noch nicht einmal das Gesicht des Menschen gesehen gehabt, der ihm so nahe stand wie sonst nur Viktor oder jetzt eben auch Seto. Er konnte das alles einfach nicht verstehen. Ging er denn so blind durchs Leben? War er wirklich so naiv, weil er das Leben anderer nicht hinterfragte. Weil es ihm eigentlich egal war, was sie für Geheimnisse vor ihm hatten. Es war doch nicht wichtig, alles über jemanden zu wissen, um ihm zu vertrauen. Er vertraute Seto obwohl er nicht jede seiner Neigungen oder Geheimnisse kannte. Er vertraute Shadow und es war ihm egal gewesen, dass er bislang nicht einmal sein Gesicht gesehen hatte. Joey fühlte einfach wem er vertrauen konnte und handelte danach. Er hinterfragte die Person nicht und wartete bis sie ihm von allein ihre Geheimnisse anvertraute. Bei Viktor hatte er auch gewartet. Er war einfach für ihn da gewesen, weil er gefühlt hatte, dass es richtig war und irgendwann hatte er es ihm erzählt. Warum er sich das Leben nehmen wollte und wer er war, was er war und das er es gern war. Es war doch wirklich nichts Falsches daran, oder? /

Joey war ins Gras niedergesunken und vergrub den Kopf auf den Knien. Langsam drängten ihm wieder Tränen in die Augen.

„Hey Kid.“ Flüsterte eine Stimme plötzlich neben ihm und Joey schreckte auf. Alex saß lächelnd neben ihm im Gras und schaute in die Ferne.

„Bist du davon gelaufen?“ fragte er ohne den Blick zu wenden. Joey schüttelte den Kopf. Adam hatte es ihm ja erlaubt zu gehen.

„Dann ist ja gut!“ meinet Alex nur und hob den Arm. Joey drehte sich zur Seite und legte Alex den Kopf auf den Schoß. Dieser schaute weiterhin in die Ferne, begann

aber dem Blonden übers Haar zu streichen.

„Es ist nicht einfach in diese Welt einzutauchen. Du wirst viel erfahren, was du vielleicht gar nicht wissen wolltest. Aber es war doch deine freie Entscheidung oder?“

Joey hatte die Augen geschlossen und lauschte nach dem ruhigen, monotonen Herzschlag des anderen. Wieder nickte er sanft, doch Alex zeigte keine Reaktion. Seine Stimme war genauso monoton und doch kalt.

„Hat dir meine Arbeit gefallen?“ fragte er dann und sah Joey auch endlich an. Dieser hatte die Augen geöffnet und lächelte.

„Ich hab ihn nur für dich gemacht. Trag ihn heut Abend, vielleicht fordert dich jemand heraus?“ Wieder strich er Joey über die blonden Haare und dieser wusste, dass es Zeit wurde zurück zu gehen.

„Komm wir haben denselben Weg und Seto ist wohl inzwischen auch da.“

Joeys Gedanken waren irgendwie wieder klarer aber verstehen konnte er das alles immer noch nicht, doch irgendetwas in ihm, sagte ihm das er es bald verstehen würde. Langsam erhoben sich die beiden und Alex drehte sich zur Straße um. Joey blieb mit gesenktem Kopf stehen und haderte mit sich. Alexander drehte sich zu ihm um und lächelte verständnisvoll. Langsam ging er zurück, legte die Arme um Joeys Körper und zog ihn an sich.

„Du hast mich vermisst oder Kid?“ fragte er sanft. Joey hob die Arme und schlang sie fest um den anderen. Etwas Hartes an Alexanders Seite ließ ihn kurz aufschrecken, aber er umarmte ihn dennoch. Nach einigem Verweilen lösten sie sich wieder voneinander und ging dann zu Alexanders Wagen hinüber. Der schwarze Jaguar glänze in der Nachmittagssonne und Joey staunte nicht schlecht. Alex lächelte verlegen und wartete bis Joey seine Betrachtung abgeschlossen hatte. Dann stiegen sie ein und fuhren zurück zum Laden.

„Ich bring dir dein Spielzeug wieder, Adam.“ Fauchte Alex eiskalt und Joey blieb empört stehen.

„Gewöhn dich schon mal an den Begriff, Kleiner.“ Meinte Alex nur leise zu Joey und zog ihn aus dem Eingangsbereich. Wieder war der schwere, schwarze Vorhang zugezogen und schützte die Leute im Laden vor neugierigen Blicke. Alex nahm ihn vorsichtig zur Seite, schob Joey vor sich her und sie traten in das matte blaue Licht. Wieder klang Joey Marcos Kichern entgegen und er wurde von kalten Augen fixiert.

„Hey Alexander.“ Antworteten ihm nur drei Stimmen.

/Moment mal drei?/ Joey hob etwas den Blick und sah sich Adam, Seto und Marco gegenüber.

„Ah du hast es also schon probiert.“ Sagte Alex und ging zu Adam hinüber. Langsam hob der die Hand und griff an Adams Hals. Das silberne Band, vollkommen aus Metall lag immer noch um den Hals des Fotografen und dieser lächelte seltsam. Alex zog ihn am Halsband von seinem Stuhl hoch und tastete recht grob über das Metall.

„Hey ein bisschen mehr Gefühl ja?“ faucht Adam als der andere prüfend seinen Finger zwischen Haut und Metall schob.

„Ich hoffe der Verschluss hält diesmal etwas länger. Ich will gar nicht wissen wie du den kaputt bekommen hast.“ Fauchte Alexander böse und Adam wurde leicht rot.

Seto hatte sich bisher dezent im Hintergrund gehalten und nippte an seinem Kaffee,

doch jetzt war von ihm ein leises Kichern zu vernehmen. Alexander drehte sich zu ihm um und starrte ihn böse an.

„Wenn ich rausbekomme das du damit auch nur Ansatzweise was zu tun hattest, Kaiba kannst du dir schon mal ein Bett im Krankenhaus aussuchen.“ Fauchte er böse und Kaiba hob nur abwehrend die Hand.

Joey stand einfach stumm am Vorhang und sah dem Treiben zu. Sie wirkten alle so gelöst obwohl sie jeder für sich, eiskalt waren. Ein kaltes mehrstimmiges Lachen legte sich über den Raum, welches Joey schaudern ließ.

„Hab ich euch gerade unterbrochen?“ fragte Alex nachdem das Lachen verklungen war.

„Wir hatte gerade diskutiert, in welche Klamotten wir den Kleinen stecken sollten.“ Antwortet ihm Adam und sah zu Joey hinüber.

Dieser zuckte sofort zusammen und trat einen Schritt zurück.

„Nicht abhauen, Kleiner.“ Fauchte Seto und stellte seinen Kaffee zur Seite. Joey sah ihn flehend an doch das diabolische Blitzen in Setos Augen ließ seinen Mut ins bodenlose sinken.

„Komm her!“ fauchte Adam böse. Joey sah in die einzelnen Gesichter und schritt dann langsam auf die vier Männer zu.

„Also ich wäre noch immer für weiß.“ Meinte Marco.

„Das steh ihm aber nicht.“ Fauchte Seto zurück und schon entbrannte eine hitzige Diskussion darüber, was zu Joey passte oder was nicht.

Alex schritt unbemerkt zu Joey hinüber, griff nach seinem Handgelenk und zog den Blonden zu sich heran und endlich lachte er leise. Es war zwar tief und irgendwo sehr kalt aber es war ehrlich.

„Ich würde dich nackt gehen lassen!“ flüsterte er leise und Joey wurde sofort rot.

„Ok, Kleiner Scherz. Weißt du noch was du anhattest als wir uns das letzte Mal sahen?“ fragte Alex immer noch im Flüsterton. Joey nickte wissend.

„Marco hat sicher was Ähnliches.“ Er löste sich von Joey und verschwand aus Joeys Blickfeld. Kurz danach kehrte er zurück und lehnte sich wieder an Joeys Ohr.

„Hier!“ flüsterte er leise und drückte Joey einige Sachen in die Hand. Ohne sich zu Alex umzudrehen griff der Blonde danach und lächelte.

Der Stoff war sehr weich, aber auch angenehm kühl. Die Sachen von damals hatte er auch von Shadow geschenkt bekommen, doch nachdem dieser einfach verschwunden war, nie wieder getragen. Langsam löste er sich von der streitenden Gruppe und verschwand mit Alex in einer der Umkleiden.

„Lässt du mich das machen?“ fragte Alexander leise und Joey nickte wieder nur. Alexanders Finger strichen ihm langsam die Schuluniform von Leib und Joey musste sich bemühen nicht zu kichern. Verzweifelt bisse er sich auf die Unterlippen und Alex grinste ihn nur schelmisch an. Draußen konnten sie die anderen drei noch immer streiten hören.

„Hey du hast trainiert.“ Flüsterte der Blauhaarig leise und wieder wurde Joey rot. Joey zog die Sachen über und warf einen prüfenden Blick in den Spiegel.

Die schwarze Lederhose saß perfekt und war einfach nur schlichtes Beiwerk. Das Oberteil aus dunkelrotem Wildleder war an den Seiten mit einem feinen durchsichtigen Stoff durchwoben und ärmellos. Es schmiegte sich zart an Joeys Körper. Alex stand hinter Joey und bewunderte ihn stumm im Spiegel. Er legte ihm eine Art Geschirr über die Schultern und platzierte den Gegenstand aus dem Koffer auf Joeys Rücken.

„Kuck mal ob du rann kommst.“ Joey griff sich in den Rücken, tastete nach dem kalten Gegenstand und zog ihn hervor.

„Gut!“ lächelte Alex und Joey platzierte den Gegenstand wieder in seinem Rücken. Dann hielt er Joey einen schwarzen, schlank geschnittenen Mantel auf und der Blonde schlüpfte hinein.

Kaum legte sich der schwere Mantel auf seine Schultern, legten sich auch Alexanders Arme um Joeys Oberkörper. Vorsichtig legte dieser sein Kinn auf Joeys Schulter und sie sahen sich im Spiegel an.

„Wirklich niedlich, Kid. Aber du siehst eh immer zum anbeißen aus.“

Plötzlich waren die streitenden Stimmen verstummt und Alex horchte auf.

„Wo ist er denn hin?“ fragte Marco und Joey konnte Adam und Seto knurren hören.

Joey zuckte zusammen und grinste Alex frech an. Langsam löste er sich von ihm und zog den Vorhang zurück. Joey schlich heraus und lehnte sich sacht gegen eine der Säulen. Demütig senkte er den Blick und wartete.

Adams Blick schweife suchend durch den Raum. Er hatte sich zu Seto auf die Lehne gesetzt und krallte sich jetzt schmerzhaft in dessen Unterarm. Dieser zuckte zusammen und wollte gerade auf Adam einbrüllen, als er dessen Blick bemerkt, ihm folgte und ebenfalls erstarrte.

„Euch werden gleich die Augen raus fallen.“ Kicherte Alex und die beiden schreckten auf. Joey lehnte noch immer mit gesenktem Blick an der Säule und wirkte vollkommen ruhig. „Komm her und dreh dich.“ Flüsterte Adam heiser. Geschmeidig stieß sich der Blonde von der Säule ab, trat einen Schritt vor und drehte sich unendlich langsam einmal um sich selbst. „Gott ist der echt?“ flüsterte Marco leise. Alex ließ sich in dem Sessel neben Kaiba nieder und bewunderte einfach sein Werk.

„Perfekt!“ flüsterten Adam und Seto zur selben Zeit. Langsam schritt Adam auf Joey zu, strich ihm mit den Fingern über den schmalen Körper und grinste einfach nur. Seto warf ihm etwas zu und dann schlang sich feines Leder um Joeys Hals. Dieser erstarrte wieder, hielt aber vollkommen still.

Bewunderndes Schweigen legte sich bleiern über die fünf Männer, bis ein Klingeln es unterbrach. Alex sprang auf, kramte sein Handy hervor und ging ran. Wie auch Viktor meldete er sich nicht, sondern schien einfach nur zuzuhören. Eine ziemlich aggressive Stimme brüllte ihn durch das Telefon an und Alex wurde sofort kreidebleich.

„Ich bin im Laden.“ Antwortete er leise, als das Brüllen abbrach. Das Brüllen setzte wieder an und Alex begann zu zittern.

„Ja, Herr!“ hauchte er noch leiser und dann wurde das Telefonat abrupt beendet. Seto und Adam grinsten ihn gemein an und Marco hatte irgendwo dieselbe Gesichtsfarbe wie Alex. „Ihr dient ihm ja nicht!“ fauchte Alexander böse und stürmte ohne weiteres Wort hinaus.

„Bis nachher!“ kicherte ihm Adam hinterher und winkte ihm nach. Marco sah nervös auf die Uhr.

„Ihr solltet auch langsam los. Sind nur noch drei Stunden.“ Seto sah ihn etwas ungehalten an, aber dann erhob er sich. Joey ging in die Umkleidekabine und zog sich wieder um. Marco eilte zu ihm und gab ihm eine Tüte.

„Wollt ihr mit mir fahren?“ fragte Seto brummig und Adam nickte nur eifrig. Er erhielt von Marco ebenfalls einige Tüten und dann verließen sie den Laden.

„Also bis dann.“ Rief Marco nicht gerade überzeugend hinterher.

Joey folgte Adam wieder einen Schritt hinterher, ließ Seto aber keinen Moment aus den Augen. Joey stieg als Letzter in den Wagen, setzte sich aber auf den Boden des Wagens und senkte wieder den Blick. Seto brummte nur komisch und Adam kicherte

darauf.

„Gefällt er dir denn so nicht?“ fragte Adam provokant, erhielt aber wieder nur ein Knurren als Antwort.

„Keine Angst Kaiba wir werden schon auf ihn Acht geben heut Abend und er ist schließlich nicht ganz so wehrlos wie er aussieht.“ Joey grinste heimlich in sich hinein, rückte ein Stück näher an Seto und Adam heran und küsste sanft Adams Knie. Noch immer beobachtet er den Firmenchef und dessen Finger krallten sich gerade in die teuren Lederpolster.

„Geht's dir nicht gut Kaiba? Du siehst so blass aus.“ Kicherte Adam und Joey leckte ihm vorsichtig über den Oberschenkel.

„Joseph ich glaube unser kleiner Kaiba fühlt sich vernachlässigt.“ Joey blickt zu Adam auf und dieser zuckte kurz mit dem Kopf in Setos Richtung. Joey richtete sich etwas auf und streckte sich bis zu Setos Lippen hinauf. Kurz leckte er dem Firmenchef über die schmalen Striche und ging dann sofort zurück in die Ausgangsposition. Wieder knurrte Seto nur.

Der Wagen hielt und Adam stieg aus. Bevor auch Joey den Wagen verließ, sah er nochmals zu Seto hinüber und dieser grinste ihn an.

„Gutes Spiel!“ flüsterte Seto kaum hörbar und Joey zwinkerte ihm zu. Der Wagen fuhr wieder los und Seto grinste noch immer. Er stellte sie Füße auf die teuren Polster und strich sich verträumt über die Knöchel. Unbemerkt von Adam hatte Joey danach gegriffen und mit seinen Finger vorsichtig Buchstaben gezeichnet. Erst hatte Seto es gar nicht bemerkt aber nachdem Joey ihm zweimal leicht angetippt hatte, stimmte Seto dem Spiel mit einem Knurren zu.